

Lucius Annaeus Seneca

1. Biographie

- Geboren um das Jahr 1 n. Chr. in Corduba (Spanien); entstammt dem Rittergeschlecht der Annaei
- Sohn von Seneca dem Älteren und Onkel von Lukan
- Er beginnt ein Rhetorikstudium, wird aber von einer Erkrankung der Atemwege geplagt.
- Sein Leben ist uns vor allem über Tacitus' *Annalen* bekannt.
- 41. n. Chr. wird er nach Korsika verbannt und darf erst 8 Jahre später nach Rom zurückkehren.
- Seneca wird Erzieher und Berater des jungen Kaisers Nero und hat dabei auch Einfluss auf die Politik.
- Nach Neros Mutttermord und dem Tod des Praetorianerpräfekten Burrus schwindet Senecas Einfluss und er zieht sich schließlich aus dem öffentlichen Leben zurück.
- 65. n. Chr. unterstellt man ihm die Beteiligung an der Pisonischen Verschwörung und er nimmt sich wie Sokrates mit stoischer Gelassenheit das Leben.

2. Werke

2.1 Philosophische Schriften

Senecas Interesse gilt überwiegend der Ethik, in geringerem Maße der Naturphilosophie. Er rechnet sich der Schule der Stoa zu, berücksichtigt aber auch andere Schulen (z.B. schließt er alle Briefe der ersten 3 Bücher mit einem epikureischen Zitat ab). Wie Cicero widmet er seine letzten Jahre zum Dank der Philosophie, jener Lehrmeisterin seines Lebens.

Viele philosophische Gedanken erhalten bei Seneca eine eigentümlich römische Ausprägung, z.B.:

- Die Tugend, die sich im Unglück bewährt, ist besser als die Tugend im Glück (im Widerspruch zur Stoa!).
- Seine Auffassung von der Herrschertugend *clementia* steht im Widerspruch zur streng stoischen Forderung nach dem *iudex severus*.

Wichtiger Grundsatz ist für ihn die *humanitas*, aus der sich praktische Folgerungen ergeben: gute Behandlung der Sklaven, Ablehnung der Gladiatorenspiele und der Tötung von Verbrechern in der Arena sowie Verständnis für den unvollkommenen Menschen und seine Schwächen.

Der verhältnismäßig geringe politische Gehalt seiner philosophischen Schriften ergibt sich daraus, dass für Seneca die philosophische Schriftstellerei wohl Gegengewicht zu seinem aufreibenden Alltag darstellte.

Dialogi bestehend aus 12 Schriften :

- *De providentia*
- *De constantia sapientis*
- *De ira (3 Bücher)*
- *Consolatio ad Marciam*
- *De vita beata*

- *De otio*
- *De tranquillitate animi*
- *De brevitae vitae*
- *Consolatio ad Polybium*
- *Consolatio ad Helviam matrem*
- *De beneficiis*
- *De clementia*

Naturales quaestiones

Epistulae morales ad Lucium (Einführung in die Philosophie, nicht systematisch, sondern existenziell)

2.2 Tragödien

Die 9 Tragödien des erhaltenen Corpus, die allesamt einen mythologischen Hintergrund haben, beziehen sich auf die Werke der drei griechischen Klassiker Aischylos, Sophokles und Euripides. Zugleich lassen sich aber auch Einflüsse von römischen Dichtern wie Livius Andronicus, Ennius oder Ovid feststellen. Ein inhaltliches Merkmal der Tragödien ist die Schilderung von grausigen und widerlichen Szenen. Dabei wird das Bild des Menschen in einer weitgehend entgötterten Welt gezeichnet. Die *virtus* des Helden zeigt sich in der Selbstüberwindung. Die Darstellung der finsternen Tyrannengestalten beruht wohl auf den Erfahrungen mit den Kaisern Caligula und Claudius. In seinen Tragödien entwirft Seneca schließlich das Bild einer unerlösten Menschheit, die ihre eigentliche Aufgabe, die in der rationalen Erkenntnis liegt, nicht erfüllt oder pervertiert.

Hercules furens: Herkules wird von Juno in den Wahnsinn getrieben und er tötet seine Frau und seine Kinder.

Troades: Um günstige Winde für die Rückfahrt der Griechen zu bekommen, müssen die Priamustochter Polyxena und Hektors Sohn Astyanax geopfert werden.

Phoenissae: Antigone will den Streit zwischen den verfeindeten Brüdern schlichten und wendet sich dabei zuerst an Ödipus, dann an Iokaste.

Medea: Medea rächt sich an Iason, indem sie ihre Rivalin Kreusa und ihre eigenen Kinder umbringt.

Phaedra: Phaedra verliebt sich in ihren Stiefsohn Hippolytus. Als dieser sie zurückweist, verleumdet sie ihn bei seinem Vater Theseus und bewirkt Hippolytus' Untergang.

Oedipus: Auf der Suche nach dem Mörder des Laius stellt sich heraus, dass Oedipus der Täter war. Daraufhin blendet er sich und seine Frau Iokaste bringt sich um.

Agamemnon: Cassandra sagt in einer Vision das Ende des Agamemnon voraus. Nach dem Mord an Agamemnon lässt Klytämestra auch Cassandra hinrichten.

Thyestes: Die Kinder von Thyestes werden ermordet und dem Vater als Speise vorgesetzt.

Hercules Oetaeus: Deianira lässt ihrem Gatten Herkules ein mit dem Blut des Nessus bestrichenes Gewand bringen. Statt des erhofften Liebeszaubers bewirkt das Gewand schreckliche Qualen für Herkules.

2.3 Satire

Apocolocyntosis: Anspielung auf die Apotheose des verstorbenen Kaisers Claudius in Form einer Menippeischen Satire (Mischung aus Prosa und Versen, auch bei Varro und Petron)

3. Literarische Technik

- Diatribe: stoisch-kynische Form der Moralpredigt mit häufigen Anreden und dialogischen Zügen wie Einwände, Sprichwörter, Sentenzen
- Vergleiche und Beispiele aus der Geschichte
- Gedanken sind nach rhetorischen Gesichtspunkten aufgebaut
- Metaphern, Gleichnisse und Bilder sind auf den Inhalt abgestimmt → Veredelung zur urbanen Feinheit z.B. durch die Metaphorik oder durch die Kunst; dadurch werden gleitende Übergänge geschaffen, was an Horaz erinnert.
- Verwendung von Zitaten, die der Leser gedanklich entfalten soll.
- Kombination von Elementen der Geschichtsschreibung, epischer Technik und Dichterzitaten in der *Apocolocyntosis*
- im Drama:
 - o Bevorzugung von direkter statt indirekter Darstellung (z.B. Medeas Kinder sterben auf offener Bühne)
 - o lange Monologe zur Entfaltung des Affekts
 - o pathetisch-emotionale Anfänge
 - o formale Straffung und Geschlossenheit
 - o Bedeutung von Gegenständen (z.B. Schwert des Hippolytus) erhöht die Bühnenwirksamkeit

4. Sprache und Stil

- anticlassische Richtung: kurze, durchrhythmisierte Sätze, formal und inhaltlich pointiert
- kunstvoller Prosarhythmus
- umgangssprachliche Elemente, aber auch Poetismen
- dialogischer Charakter (→ Diatribe)
- versuchte Verwirklichung des stoischen Ideals der *brevitas*
- Stildifferenzen auch innerhalb eines Werks, z.B. *De clementia* (1.Buch: rhetorisch, 2.Buch: philosophisch-abstrakt)
- In den Tragödien:
 - o Anknüpfung an die augusteische Dichtersprache
 - o Verwischung der Grenzen zwischen Prosa und Poesie

5. Fortwirken

- Christen berufen sich auf Seneca (Tertullian, Laktanz). → Im 4. Jh. taucht ein gefälschter Briefwechsel zwischen ihm und dem Apostel Paulus auf.
- Seine Dramen finden zunächst wenig Beachtung; ab dem 14. Jh. ändert sich dies aber und er gilt dann als der Mittler des Pathos und des Tragischen für das europäische Theater.
- Shakespeare übernimmt die düsteren Motive und den pessimistischen Ton Senecas.

Literatur:

Albrecht, Michael von: Geschichte der römischen Literatur von Andronicus bis Boëthius. Mit Berücksichtigung ihrer Bedeutung für die Neuzeit, Bern 1992.

Fuhrmann, Manfred: Geschichte der römischen Literatur, Stuttgart 1999.